

Sonntagskantate zum Sonntag „Exaudi“: „Sie werden euch in den Bann tun“

<https://www.youtube.com/watch?v=qk5kapoJkq4>

Der Name dieses Sonntags leitet sich ab von dem Beginn der lateinischen Antiphon: *Exaudi, Domine, vocem meam, qua clamavi ad te; miserere mei, et exaudi me!* (Ps 27,7; höre Herr mein lautes Rufen, sei mir gnädig und erhöhe mein Herz).

Der Sonntag ist schon deutlich auf Pfingsten bezogen dadurch, dass er die wartende Haltung der Gemeinde und damit ihre Abhängigkeit vom Heilswirken Gottes herausstreicht.

Der Sonntag Exaudi spiegelt die Spannung wider, in der die Jünger sich befanden, nachdem ihr Herr gen Himmel aufgefahren war. Sie wissen um die Verheißung des Geistes, haben ihn aber noch nicht erfahren. Sie leben in einer kaum erträglichen Spannung, denn das Vergangene hat nun keine Bedeutung mehr, und das Zukünftige hat keine Kraft. Die Gegenwart, in der sie machtlos sind, wird übermächtig und scheint sie zu fesseln.

In diese Spannung hinein erklingt als Erinnerungsruf die Rede Jesu, in der er den Tröster, seinen Geist, verheißt.

Musik: „Sie werden euch in den Bann tun“ BWV 44

Bach komponierte die Kantate in seinem ersten Jahr in Leipzig für den Sonntag nach Himmelfahrt. Die vorgeschriebenen Lesungen für den Sonntag waren 1 Petr 4,8–11 „dient einander“, und Joh 15,26 bis Joh 16,4 aus den Abschiedsreden Jesu, die Verheißung des Heiligen Geistes als Beistand und die Ankündigung von Verfolgung. Der unbekannte Dichter der Kantate beginnt mit einem Zitat aus dem Evangelium, welche dieser den Titel gegeben hat: Sie werden euch in den Bann tun – wenn wir in der Bibel nachschauen, steht das in unserer Zürcher Übersetzung allerdings nicht, sondern es steht: Sie werden euch aus der Synagoge ausschliessen. Im Satz 6 wird den Verfolgten Gottes Hilfe verheißt. Der Schlusschoral ist die letzte Strophe von Paul Flemings Lied *In allen meinen Taten*, das wir auch in unserem Kirchengesangbuch finden (Nr. 676)

Bach führte die Kantate am 21. Mai 1724 erstmals auf.

Ein Kommentator schreibt zu unserer Kantate: Die Kantate lässt sich musikalisch messen mit den besten Werken von Bach. Vor allem das Herzstück, der Choral des Tenors, ist so vorausschauend, dass es schon fast die atonalen Harmonien des 20. Jahrhunderts vorwegnimmt. Es ist bedauerlich, dass diese Kantate nicht öfters aufgeführt wird – vermutlich liegt es am Titel....

Zur vorliegenden Aufnahme:

Collegium Vocale Ghent

Dirigent Philippe Herreweghe

Die Kantate ist besetzt mit vier Solisten, Sopran, Alt, Tenor und Bass, vierstimmigem Chor, zwei Oboen, zwei Violinen, Viola und Basso continuo.

Barbara Schlick, soprano

Catherine Patriasz, alto

Christoph Prégardien, tenor

Peter Kooy, bass

Duetto (tenor, bass): Sie werden euch in den Bann tun

Coro: Es kömmt aber die Zeit

Aria (alto): Christen müssen auf der Erden

Chorale (tenor): Ach Gott, wie manches Herzeleid

Recitativo (bass): Es sucht der Antichrist

Aria (soprano): Es ist und bleibt der Christen Trost

Chorale: So sei nun, Seele, deine

Der Text:

Kantate zu Exaudi

1. Arie (Duett) T B

Sie werden euch in den Bann tun.

2. Chor

Es kömmt aber die Zeit, daß, wer euch tötet, wird meinen, er tue Gott einen Dienst daran. (Joh 16:2)

3. Arie A

Christen müssen auf der Erden

Christi wahre Jünger sein.

Auf sie warten alle Stunden,

Bis sie selig überwunden,

Marter, Bann und schwere Pein.

4. Choral T

Ach Gott, wie manches Herzeleid

Begegnet mir zu dieser Zeit.

Der schmale Weg ist trübsalvoll,

Den ich zum Himmel wandern soll.

5. Rezitativ B

Es sucht der Antichrist,
Das große Ungeheuer,
Mit Schwert und Feuer
Die Glieder Christi zu verfolgen,
Weil ihre Lehre ihm zuwider ist.
Er bildet sich dabei wohl ein,
Es müsse sein Tun Gott gefällig sein.
Allein, es gleichen Christen denen Palmenzweigen,
Die durch die Last nur desto höher steigen.

6. Arie S

Es ist und bleibt der Christen Trost,
Daß Gott vor seine Kirche wacht.
Denn wenn sich gleich die Wetter türmen,
So hat doch nach den Trübsalstürmen
Die Freudensonne bald gelacht.

7. Choral

**So sei nun, Seele, deine
Und traue dem alleine,
Der dich erschaffen hat.
Es gehe, wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe,
Der weiß zu allen Sachen Rat.
(Zitat Lied Paul Fleming)**

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Hörerinnen und Hörer, liebe Gemeinde

Am heutigen Sonntag hätten wir in der Kirche Wohlen zwei Konfirmationen gefeiert, mit der Konfklasse Uettligen und Pfarrer Daniel Lüscher und mit der Stadt-Konfklasse von Rolf Klopfenstein, Katechet und Theologe. Es wäre bunt und fröhlich gewesen, und ganz sicher wäre keine Bach-Kantate aufgeführt worden! Nun haben wir die Konfirmationen auf das letzte Wochenende des Schuljahrs verschoben und hoffen, die jungen Menschen so doch würdig zu feiern und ihren Übergang in einen neuen Lebensabschnitt zu segnen.

Uns bleibt der Sonntag nach Auffahrt – immer noch ohne Kirchgang – mit der Musik und den Texten von Bachs Kantate. Die Zeit zwischendrin – Jesus ist weg, der heilige Geist noch nicht da – für die Jüngerinnen und Jünger damals wohl nochmals schwierig zu verstehen und zu leben, nach dem ersten Schock der Hinrichtung ihres Meisters. Aus heutiger Sicht wissen wir ja, dass Gott uns die Geistkraft schickt, dass wir nicht alleingelassen sind. Und doch gibt es diese kurze Strecke im Kirchenjahr, in der wir uns wieder dahinein versetzen können. Dem einen oder andern von Ihnen kommt diese

Strecke vielleicht bekannt vor. Wir fühlen uns gottverlassen und warten auf ein Zeichen. Wir fühlen uns alleingelassen und wissen nicht, wies weitergehen soll. Wir müssen uns isolieren und wissen nicht, wie lange es noch geht, wies überhaupt mit unserer Welt weitergeht. Und vielleicht wählen wir auch den „Notruf“, wie er an diesem Sonntag „exaudi“ heisst: höre Herr mein lautes Rufen, sei mir gnädig und erhöere mein Herz. (Psalm 27,7)

Die Musik und die Texte sprechen uns Mut zu, und zwar aus einer Welt, in der Seuchen und Krieg sehr präsent und erfahrbar waren, in der viel „Trübsal“ und „Herzeleid“ passiert. Einem Unwetter gleich vergehen die Sorgen und Nöte, und Gott als Wächter steht dafür, dass die Kirche bleibt.

so die Arie Nummer 6:

„Es ist und bleibt der Christen Trost,
Dass Gott vor seiner Kirche wacht.
Denn wenn sich gleich die Wetter türmen,
So hat doch nach den Trübsalstürmen
Die Freudensonne bald gelacht.“

Irgendwann wird's wieder gut. Und das Bild nehme ich gerne mit: dass die Kirche bleibt. Die Kirche: das was wir miteinander sind und worauf hin wir miteinander als Kirchgemeinde leben. Hoffnung zu streuen auf eine gerechtere Welt, Lieder zu singen von Liebe und Leben, Hände zu reichen um andern auf die Füße zu helfen, Hände auszustrecken und diese Hilfe anzunehmen.

Wir wünschen Ihnen, Euch einen gesegneten Sonntag und: dass die Freudensonne bald lacht.

Fürs Pfarrteam – Karolina Huber